

Presseinformation



Landtagsfraktion Schleswig-Holstein

Stellv. Pressesprecher
Dr. Jörg Nickel

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0178/28 49 591

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Grüner Plan für die Universität Flensburg

Nr. 171.10 / 21.03.2011

Zur Zukunft der Universität Flensburg erklärt **Rasmus Andresen**, hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Während seitens Schwarz-Gelb widersprüchliche Signale bezüglich der Universität Flensburg gesendet werden, haben der hochschulpolitische Sprecher der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, Rasmus Andresen, und der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Robert Habeck, diese Woche ihre Zukunftspläne für die Universität Flensburg vorgestellt. In ihrem zehn Seiten umfassenden Konzept, das als Diskussionsgrundlage gedacht ist, lehnen sie u.a. die von der Landesregierung geplanten Kürzungen von 1,7 Millionen Euro ab, fordern vom Land eine Sonderzielvereinbarung für die Flensburger Lehramtsstudiengänge und wollen die Kooperation zwischen Universität und FH stärken.

Wir begrüßen das Gutachten der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen. Als Grüne in Land und Stadt nehmen wir das Gutachten als Grundlage und formulieren politische Antworten. Während es in der CDU von der Schließung der Universität bis zu ihrem Ausbau alle Positionen gibt, sprechen wir Grüne nicht mit gespaltener Zunge.

Unser Thesenpapier soll Diskussionsgrundlage für einen gemeinsamen Prozess zwischen dem Flensburger Hochschulcampus, weiteren beteiligten Akteuren und der Landespolitik sein. Die Flensburger Universität hat gute Chancen, Europauniversität zu werden. Wir fordern die Landesregierung durch dieses Konzept und einen eigenen Landtagsantrag in der nächsten Plenarsitzung auf, sich zur Universität Flensburg zu bekennen und Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Weg zu stärkeren Bildungswissenschaften und ausgeweiteten Wirtschaftswissenschaften frei macht. Die engere Kooperation mit der Fachhochschule muss von unten wachsen, allerdings muss das Land sie durch Anreize für beide Hochschulen attraktiver machen.

Robert Habeck

Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen
im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Rasmus Andresen

Hochschulpolitischer Sprecher der Fraktion von
Bündnis 90/Die Grünen im Schleswig-Holsteinischen
Landtag

**Der Grüne Plan für die Universität Flensburg
Gemeinsam Lösungen schaffen!**



Grüne Thesen zur Zukunft der Universität Flensburg

Unsere zentralen Aussagen

- Wir lehnen die Kürzung von 1,7 Mio. bei den Wirtschaftswissenschaften ab.
- Wir wollen beide Zweige, Bildungswissenschaften und Wirtschaftswissenschaften, stärken.
- Wir wollen noch in diesem Jahr eine Sonderzielvereinbarung für die Bildungswissenschaften und die Lehramtsausbildung über die nächsten 3 Jahre zwischen Landesregierung, Universität Flensburg, dem IQSH und der CAU (strukturell wie qualitativ).
- Wir wollen die Bildungswissenschaften zu einem Institut für Bildungsforschung und Lehrerbildung unter Einbeziehung von Fachhochschulen und inkl. einer Öffnung in den skandinavischen Raum erweitern.
- Eine bessere gegenseitige Verzahnung würde sowohl die Universität als auch die Fachhochschule stärken.
- Wir schlagen ein gemeinsames Campusmanagement und einen gemeinsamen Hochschulrat für Universität und FH Flensburg vor und wollen den Wechsel von Personal zwischen Universität und FH erleichtern.
- Wir wollen eine stärkere Kooperation zwischen Universität und FH bis hin zu gemeinsamen Studiengängen. Die Berufsschullehrerausbildung soll im Verbund mit Schleswig-Holsteins Fachhochschulen an der Universität Flensburg stattfinden.
- Wir wollen die Universität Flensburg als Europa-Universität fördern und suchen eine verstärkte Kooperation mit den dänischen Universitäten.
- Wir wollen weitere Hürden zur engeren Verzahnung zwischen FH und Universität Flensburg nehmen (Promotionsrecht für FH Professoren).

Vorbemerkungen

Ende Februar wird das interne Gutachten der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN) nach einem gemeinsamen Gespräch zwischen Universitätspräsidium, Wissenschaftsministerium und WKN veröffentlicht. Die Debatte wird sich in den Folgemonaten vor allem um die Bildungswissenschaften der Universität drehen. Zentrales Problem ist die Überarbeitung der Struktur der Lehramtsstudiengänge (bspw. Real- und Hauptschullehramt, bzw. Überführung in Stufenlehrer).

Die Wirtschaftswissenschaften gelten als gerettet, dies allerdings aus eigener Kraft. Die Landesregierung plant nach wie vor, 1,7 Mio. Euro ab 2017 bei den Wirtschaftsstudiengängen einzusparen. Diese sollen aus Stiftungsgeldern sowie einem von der regionalen Wirtschaft eingerichteten Fonds, in den Unternehmen wie Privatpersonen (beispielsweise ehemalige Studierende der Studiengänge) einzahlen, kompensiert werden.

Wir Grüne wollen einen landespolitischen Rahmen schaffen, der die Universität Flensburg wissenschaftlich stärkt sowie Kooperationen mit anderen Hochschulen und weiteren Akteuren ins Zentrum rückt. Unsere Ideen für ein Lehrerbildungsgesetz und zur stärkeren Verzahnung von Fachhochschulen und Universitäten können hier zum Tragen kommen. Es muss gelingen, die beiden Schwerpunkte Bildungs- und Wirtschaftswissenschaften qualitativ auszubauen und demographiefest zu gestalten.

Uns ist bewusst, dass viele der von uns angerissenen Punkte unter die Hochschulautonomie fallen. Wir wollen einen gleichberechtigten Dialog zwischen Flensburger Hochschulen und der Landespolitik.

Unsere Thesen sollen eine Diskussionsgrundlage bilden.

Das Gutachten der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen (WKN)

Ergebnisse

In dem 26-seitigen Gutachten der breit besetzten WKN wird der Status Quo unvoreingenommen analysiert und interessante Lösungsansätze werden vorgestellt. Viele von ihnen knüpfen an laufenden Diskussionen an.

Die WKN hat nicht nur die Uni Flensburg analysiert und mit vielen Akteuren vor Ort Gespräche geführt, sondern auch die CAU, die FH Flensburg und die Syddansk Universitet mit einbezogen.

Die WKN betont die Unabhängigkeit ihres Gutachtens, betont, dass eine fachliche Beurteilung der Forschungs- und Lehrqualität nicht Gegenstand der Analyse war. Weiter heißt es, dass die Zukunft der Universität Flensburg in ergebnisoffenen und dialogorientierten Prozessen uni-intern und mit externer Begleitung entwickelt werden muss. Die WKN steht zur weiteren Beratung zur Verfügung. Seit der Begutachtung der WKN ist in der Region für die Wirtschaftswissenschaften durch gemeinsame Konzepte, die die Studiengänge von der Landespolitik unabhängiger machen, das Profil der Universität gestärkt worden.

Eckpunkte

Allgemeine Lage

- Die Situation der Uni Flensburg wird als schwierig bewertet, in der Vergangenheit haben Landespolitik und Universitätsakteure viele Fehler gemacht (ständige Begutachtung tat Uni nicht gut, Streit um Präsidentenamt, schleppender Generationenwechsel in ProfessorInnen-schaft, schlechte finanzielle Grundausrüstung).
- Der Gestaltungswille ist erkennbar (konstruktive Konzepte zur Profilbildung vom neuen Präsidium), allerdings auch verkrampfte Reaktionen und Verunsicherung auf die Frage nach einer Zusammenarbeit mit der CAU oder der FH wie auch Uni-intern („Die Uni glaubt selbst, dass sie im Land ein negatives Bild hat“).
- Die Universität Flensburg kann sich als spezialisierte und profilierte Universität selbstbewusst positionieren und wird/soll einen festen Platz in der Hochschullandschaft, auch über SH hinaus, einnehmen.

Inhaltliches Profil

- Das wissenschaftliche Profil muss gestärkt und eine Identifikation geschaffen werden.
- Die Konzentration muss auf den Fachprofilen und ihrer Verzahnung untereinander liegen.
- Statt einer Erweiterung des Lehrangebots um neue Studiengänge muss der Ausbau des Bestehenden im Vordergrund stehen.
- Der Schwerpunkt „Grenze“ muss für beide Schwerpunktbereiche konkretisiert werden.

Bildungswissenschaften als Kern:

- Forschungsschwerpunkt „Aufbau Zentrum Lehrerbildung und Bildungsforschung“: Frühkindliche Bildung/Pädagogik, Heterogenität in Unterricht, individuelle Förderung und Umgang mit Vielfalt
- Berufsschulbildung in Kooperation mit den Fachhochschulen
- Didaktik komplementär (also ergänzend und kooperativ zur CAU), Vernetzung mit CAU und Leibniz Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik (IPN)
- Wirtschaftswissenschaften als sinnvolle Ergänzung mit eigenständigem Profil
- Verknüpfung der Wirtschaftswissenschaften mit Bildungswissenschaften:
Weiterbildungsmanagement, Lebenslanges Lernen und Transdisziplinäre Ansätze

- Kritik an Polyvalenz im Bachelor, keine Wechselmöglichkeiten für Studierende, sondern berufliche Qualifikation ins Zentrum stellen (fehlende Fachlichkeit) (inkl. Umbenennung des Studiengangs)
- Studiengang Kultur und Sprache und Medien umgestalten in Trans- und Interkulturelle Studien

Organisationsstrukturen

- Scharfe Kritik am Mangel von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Verwaltungskräften. Die Uni Flensburg sei personell überhaupt nicht für die Herausforderungen moderner Hochschulen gewappnet.
- Bei der FH Flensburg muss für eine Zusammenarbeit stärker geworben werden.
- Gerade im Bereich der Verwaltung (Liegenschaftsmanagement, IT etc.) muss durch eine engere Kooperationen und Verschmelzungen etwas passieren.
- Vorschlag einer gemeinsamen Campusverwaltung
- Gemeinsame Sprachausbildung
- Gesteuerter detaillierter Prozess zu nicht-studiengangbezogenen Kooperationen

Kooperation

- EUM und Berufsschulkooperation sind Beispiele für bereits gelungene Kooperationen mit der FH Flensburg.
- Kooperation mit Sønderborg: Sønderborg ist als Hochschulstandort sehr abhängig von Flensburg. Eine Vertiefung der Kooperation wäre auch für den Standort Flensburg wünschenswert.
- Die Zusammenarbeit mit der CAU in der Lehrerbildung muss dringend besser werden. Die CAU hat Bereitschaft zur stärkeren Kooperation signalisiert, bspw. durch Ausweitung des Netzwerks ProSchule (Professionalisierung Lehreraus- und -weiterbildung)
- Eine engere Verzahnung mit dem IQSH ist wünschenswert.
- Die WKN begrüßt das Kooperationspapier der IHK (insbesondere Kooperationsplattform zur Bündelung von Lehr- und Forschungsaktivitäten, Nachwuchsförderung, Hochschulmarketing und Wissens- und Technologietransfer).
- Es muss an einer Ausweitung der Kooperation von FH, Universität und Syddansk Universitet im Bereich der Forschung gearbeitet werden.

Zukunftsoptionen

Die vier vom Universitätsrat vorgeschlagenen Zukunftsoptionen für den Hochschulstandort Flensburg waren Bewertungsbasis für die WKN. Der Vorgabe des Wissenschaftsministeriums, nur Modelle zu prüfen, die eine bessere finanzielle Grundlage ausschließen, ist die WKN nicht nachgegangen.

- Die WKN beschreibt eine bessere finanzielle Ausstattung als dringend notwendig (Option 1), alles andere würde den Prozess, die Universität zukunftsfest aufzustellen, arg behindern, bzw. sogar ganz konterkarieren.
- Eine Ansiedlung der Lehrerbildung an der CAU (mit oder ohne Flensburg als Außenstandort der CAU) wird von der WKN als wenig zukunftsfähig und ineffektiv bewertet. Flensburg habe sich als Standort etabliert, ist aber ausbaufähig.
- Als Alternative empfiehlt die WKN eine bessere strukturelle und fachliche Zusammenarbeit von CAU und Uni Flensburg in der Lehrerbildung, mit eigenen Schwerpunkten an der Universität Flensburg.
- Von einer Verlagerung oder Schließung der Wirtschaftswissenschaften rät die WKN dringend ab; sie seien in Forschung und Lehre gut und einzigartig.

- Die Fusion der FH und der Universität sei zur Zeit nicht umsetzbar; eine engere Verzahnung, die Einbeziehung aller Akteure sowie eine tiefere Kooperation in Forschung und Lehre seien aber absolut wünschenswert.
- Die Lehren aus Reformen in Lüneburg (Rechtliche Hürden (Dienstrecht, Lehrverpflichtung), psychologische und soziale Kosten, mögliche Hochzeitsprämien) müssten in Beratung einbezogen werden.
- Es dürfe nichts erzwungen werden. Dialogverfahren und Konsens an den Hochschulen sei enorm wichtig.
- Die Universität muss sich 3 Jahre Zeit zur Ausgestaltung geben, in 3 Jahren müssen Lehramtsstudiengänge evaluiert werden

Fachliche Kritik am Gutachten

- In vielen Feldern oberflächlich in der Analyse, unklare empirische Datengrundlage
- Hochschulen und Region sind in einigen Fragen konzeptionell weiter als im Gutachten beschrieben (bspw. durch Institut zur Mittelstandsforschung, Finanzierung durch Fonds für EUM Studiengang, Stiftungsgelder, Nachhaltigkeitsstrategie von Prof. Wende)
- IQSH wird kaum berücksichtigt
- Löst Fragen der Doppelstrukturen zwischen CAU und Uni FL kaum

Weitere wichtige Dokumente

- Kooperationspapier der IHK Flensburg
- Selbstreport der Uni Flensburg für die WKN
- Die 4 Optionen zur Zukunft der Uni Fl vom Universitätsrat SH
- Gutachten zur Zukunft der Lehramtsstudiengänge aus 2008

Grüne Thesen zur Zukunft der Universität Flensburg

1. Geld für Wirtschaftswissenschaften im System lassen

Wir Grüne erkennen die Eigenleistung in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an. Durch die Schaffung eines Fonds, eines Mittelstandsinstituts und durch Stiftungsgelder haben die Region und die Wirtschaft Verantwortung für die Hochschule übernommen. Wir erkennen das an und werden die darüber hinaus benötigten 1,7 Mio. Euro der Universität zur Verfügung stellen.

Die Wirtschaftswissenschaften müssen mit ihrem eigenständigen, internationalen Profil und ihren bi-nationalen Studiengängen erhalten bleiben und sich weiterentwickeln können.

Zum besseren Austausch regen wir intensivere grenzüberschreitende Debatten mit dänischen und deutschen Politikern an. Ähnlich wie der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt oder die Verkehrsverbindungen muss auch die Hochschulzusammenarbeit Teil regelmäßigen Austauschs werden.

2. Institut Bildungsforschung und Lehrerbildung

Wie auch im WKN Gutachten vorgeschlagen, befürworten wir, die Bildungswissenschaften zu einem Institut fürs Bildungsforschung und Lehrerbildung auszubauen. Das zusammengefasste Institut „Bildungsforschung und Lehrerbildung“ soll den Schwerpunkt „Frühkindliche Bildung und Elementarpädagogik“ bekommen. An der Universität existieren bereits Ansätze, die als Grundlage dienen können.

Auch die Weiterbildung für frühpädagogische Fachkräfte soll in Flensburg angesiedelt werden.

Als zweites Standbein des Instituts sehen wir Grüne das Themenfeld „Durchlässigkeit im Bildungsbereich“ mit den Schwerpunkten „Heterogenität im Unterricht“ sowie „Individuelle Förderung und Umgang mit Vielfalt“. Ergänzt um das von Uni Präsidentin Waltraud Wende vorgeschlagene Querschnittsthema „Nachhaltigkeit“ bieten diese beiden zentralen bildungspolitischen Zukunftsfragen die besten Chance für die Universität Flensburg.

Im Bereich der weiteren Weiterbildung muss die Landesregierung prüfen, bei welchen Weiterbildungszweigen eine Schwerpunktsetzung an der Universität Flensburg organisatorisch wie fachlich sinnvoll erscheint. Dies gilt insbesondere für die Bereiche Qualitätsmanagement, Schulentwicklungsplanung, Lehrpläne und Bildungsstandards.

Die Universitäten in Flensburg und Kiel müssen zusammen mit dem IQSH, wie im Gutachten gefordert, dringend ihre Zusammenarbeit verbessern. Die vereinzelt Arbeitsgruppen zu bestimmten Fragestellungen in den Lehramtsstudiengängen müssen durch ein bildungspolitisches Koordinierungsgremium ergänzt werden.

Auch mit der SDU muss es Gespräche geben, wie die Zusammenarbeit in den Wirtschaftswissenschaften und den Bildungswissenschaften ausgebaut werden kann. Insbesondere ist zu prüfen, ob es auch in den Bildungswissenschaften (Interkulturalität, Erfahrungen dänischer Bildungswissenschaften, Zweisprachigkeit) Kooperationsmöglichkeiten gibt. Ansatzpunkte hierfür muss es auch mit der Lehrerausbildung in Haderslev geben.

Erfahrungen aus Lehrerbildung und Bildungswissenschaften aus dem Skandinavischen Raum können für die Universität ein gutes Standbein und für das Bildungsland Schleswig-Holstein eine qualitative Bereicherung sein.

3.Zielvereinbarung für die Struktur des Lehramtsstudiums schaffen

Die Struktur der Lehramtsausbildung muss überarbeitet werden! So bildet das Land nach wie vor Lehrkräfte für Real- und Hauptschulen aus, diese Schularten gibt es in Schleswig-Holstein jedoch längst nicht mehr. Wir Grüne halten an unserer Forderung, Lehrkräfte für Stufen auszubilden, fest. Allerdings mussten auch wir lernen, dass die Verzahnung zwischen Didaktik und Fachlichkeit an beiden Universitäten nicht ausreichend vorhanden ist.

Die Landesregierung soll für die gesamte Lehrerausbildung, inkl. der CAU, eine Sonderzielvereinbarung treffen. Gegenstand der „Zielvereinbarung Lehramt“ soll die Ausbildungsstruktur, die Verzahnung zwischen CAU, Uni Flensburg und IQSH, sowie die Finanzierung sein. Die Zielvereinbarung soll durch strukturelle regelmäßige Evaluation (beispielsweise durch ein gemeinsames Lehramtsgremium) überprüft werden. Details legen die Universität Flensburg, die CAU und das Wissenschaftsministerium in gemeinsamen Verhandlungen fest.

Bis zur Sommerpause müssen die CAU, die Universität Flensburg und das IQSH gemeinsam eine Struktur zur besseren Kooperation im Einvernehmen entwickeln und dem Wissenschaftsministerium vorlegen. Parallel verpflichtet sich die Landesregierung, ihre Vorschläge für ein Lehrerbildungsgesetz zeitgleich – in Abstimmung mit den drei genannten Akteuren – zu entwickeln und dem Parlament vorzulegen.

Unsere Vorschläge sind wie folgt:

Die Lehramtsausbildung muss zwischen der Christian Albrechts Universität und der Universität Flensburg grundsätzlich neu aufgestellt werden.

Die Lehrkräfte für die Primarstufe/ Sekundarstufe 1 (als gemeinsame Ausbildung) sollen in Zukunft in Flensburg ausgebildet werden.

Die Lehrkräfte für die Sekundarstufe 2 sollen schwerpunktmäßig in Kiel ausgebildet werden.

Für Studierende der Primarstufe/Sekundarstufe 1 soll im Rahmen des Lehramtsmasters eine Oberstufenoption ermöglicht werden. Dies kann in humanistischen Fächern auch am Standort Flensburg geschehen.

Die Übergänge zwischen der Lehramtsausbildung in Flensburg und Kiel müssen insgesamt und für die Oberstufenoption durchlässiger werden.

Um in Kiel einen besseren Anschluss an die Didaktik zu bekommen und im Gegenzug Flensburg bei der Fachlichkeit qualitativ anschlussfähig zu machen, verpflichten sich beide Universitäten einen obligatorischen Austausch in der Lehre für beide Hochschulen zu organisieren.

Es muss geprüft werden, in wie weit der Tausch von Professoren für einige Semesterwochenstunden organisierbar ist.

Ein Konzept hierzu muss bis zum Wintersemester 2011/2012 vorliegen.

Die Grundstruktur der Vermittlungswissenschaften soll, ergänzt durch die vorgeschlagene Struktur, beibehalten werden. Die frühen Praktikumsphasen an Schulen sind begrüßenswert.

Der Flensburger Lehramtsmaster muss auf 4 Semester erweitert werden, nur so werden die Lehramtsstudiengänge der Universität anerkannt und sind fachlich sinnvoll aufgestellt. Im

ersten der 4 Semester sollte in Zusammenarbeit mit dem IQSH das Praxissemester liegen. Die Verantwortung hierfür liegt bei der Universität.

Wichtig ist es, BA AbsolventInnen der Vermittlungswissenschaften Alternativen zum Master anzubieten; dieses Masterangebot soll an dem Schwerpunkt des „Instituts für Bildungswissenschaften und Lehramt“ orientiert sein. Die grenzüberschreitende Dimension der Universität Flensburg muss ebenfalls einbezogen werden.

4.Kompetenzzentrum Berufsschullehramt

Eine Ansiedlung der Berufsschullehrerausbildung soll im Verbund mit Schleswig-Holsteins Fachhochschulen an der Universität Flensburg geprüft werden. Hierdurch werden spannende Kooperationen auch zwischen den beiden Flensburger Hochschulen möglich. Eine Beteiligung der FH Flensburg mit bestimmten Fachbereichen in der Abteilung „Berufslehrerbildung“ am Institut für „Bildungswissenschaften und Lehramt“ wäre sehr gut vorstellbar.

5.Personelle Kapazitäten erweitern (wissenschaftliche Stellen)

Die Universität Flensburg ist chronisch unterfinanziert. Die Landesregierung muss deshalb ein Notfallpaket zur Einrichtung von Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau ermöglichen. Im Bereich der Lehramtsstudiengänge muss in einem Notfallpaket die Möglichkeit beispielsweise für Professuren in der Romanistik geschaffen werden oder eine zweite Kunstprofessur ermöglicht werden.

6.Gemeinsame Hochschulverwaltung – Mehr Mittel

Die Hochschulen sollen Vorschläge erarbeiten, wie eine zentrale Hochschulverwaltung Synergien schaffen kann, beispielsweise durch ein gemeinsames Marketing oder die Liegenschaftsverwaltung. Das eingesparte Geld muss als Anreiz am Hochschulstandort bleiben, um z.B. administrative Stellen für gemeinsame kooperative Studiengänge zu schaffen.

7.Gemeinsamer Hochschulrat

Die Debatte um die Zukunft des Universitätsrats wollen wir dazu nutzen, einen gemeinsamen Hochschulrat von Fachhochschule und Universität zu schaffen, der den Hochschulstandort fachlich berät. In dem gemeinsamen Hochschulrat, der Koordinierungen auf Landesebene nicht ersetzen sondern ergänzen soll, sollen externe Vertreter aus der Hochschullandschaft und der Region sitzen. Anteilig müssen aber Studierende und administratives Personal stärker und verpflichtender beteiligt werden als bisher. Auch feste dänische Vertreter im Gemeinsamen Hochschulrat sind dringend notwendig.

Modelle müssen geprüft und diskutiert werden. Im Laufe des Jahres 2011 soll eine Regelung im Hochschulgesetz getroffen werden.

8.Wechsel für wissenschaftliches Personal zwischen Uni und FH erleichtern

Wissenschaftlichem Personal muss der Wechsel zwischen Fachhochschule und Universität in Zukunft erleichtert, die Grenzen müssen fließender werden.

Dies bedeutet auch auf Landesebene die Aufhebung der Trennung zwischen Universitäts- und Fachhochschulprofessoren zu prüfen und in einem ersten Schritt durch eine Kooperation mit der Universität FH-Professoren das Promotionsrecht zuzusprechen.

Professuren sollten im nächsten Schritt in Schwerpunktprofessuren für Forschung oder Lehre aufgeteilt werden. Modelle hierfür müssen getestet werden. Flensburg eignet sich als Modellhochschule.

Diese Ansätze sollten durch Modellprojekte vom Wissenschaftsministerium am Standort Flensburg getestet werden.

Fazit

Die Universität Flensburg hat enorme Entwicklungspotenziale, die auch durch die neue Unipräsidentin Waltraud Wende beflügelt werden. Wir Grüne wollen Anreize schaffen, die es für die beiden Hochschulen attraktiver machen, zu kooperieren.

Wir fordern, dass das Land auf Grundlage der von uns geforderten Punkte und des WKN Gutachtens für die Flensburger Bildungswissenschaften eine Sonderzielvereinbarung abschließt.

Die aktuellen Zielvereinbarungen mit der Universität, die noch bis 2013 laufen, sind überarbeitungsbedürftig und müssten ansonsten stark angepasst werden.